

*Aufsatz Ende 1992 / Def. 1.
für Baukultur, soll es
Einkommen in Baukultur x 36 fallen
2/93
Merkmal 36*

Wiesbaden
Stadtgestalt und städtebauliche Entwicklung

"Wiesbaden liegt in einem Tal, das vorwärts nach Süden von Hügeln, nordwärts aber von den Bergen begrenzt wird; besteigt man die letzteren, so hat man eine unendliche und höchst schöne Aussicht".

← *die* Im Jahre 1814, als Johann Wolfgang von Goethe diese Sätze an seine Frau Christiane ^{Schwester hat} schrieb, hatte Wiesbaden ~~(seine) eigentliche und~~ überaus erstaunliche Verwandlung hin zur mondänen Kulisse des berühmten Weltbades noch vor sich und ~~befand sich~~ ^{befand} erst am Beginn seiner städtebaulichen Entwicklung. *1)*

Mehr oder weniger glücklich ^{und} ~~wurde~~ Wiesbaden ~~deshalb~~ seit dem frühen 19. Jahrhundert immer wieder mit den damals ebenfalls aufstrebenden mediterranen Kurorten Italiens verglichen, wobei nicht allein die geschichtliche Verbindung zur Römerzeit, die dem Ort als Teil der *civitas mattiacorum* schon frühzeitig Ansehen und Geltung verschafft ~~hatte~~, den Ausschlag ~~gab~~. Der Eindruck Wiesbadens am Fuß der Taunusberge mit dem Kern dichter, scheinbar regelloser Bebauung und den in die Täler und über die bewegten Hänge ausufernden Landhaus- und Villengebieten - dies alles umsäumt und durchdrungen von einer waldreichen Natur -, mag noch bis zum Beginn unseres Jahrhunderts ausgeprägter gewesen sein als heute; gleichwohl lebt der Nimbus von Extravaganz und elitärem Dasein, welchen die Stadt stets hervorzurufen sich bemühte, bis in die Gegenwart der heutigen Großstadt fort. *2)*

Das Erscheinungsbild, vorwiegend geprägt im weiten Verlauf des 19. Jahrhunderts, bietet deshalb kaum Gelegenheit, sich in die ältere ~~und älteste~~ Vergangenheit zurückzusetzen, die sich nur an den dürftigen Resten des 17. und 18. Jahrhunderts - so im Sockelgeschoß des alten Rathauses sowie einigen barocken Bürgerhäusern - ausmachen läßt.

← *Relik-* Lediglich im gewundenen Verlauf einiger Altstadtstraßen und Gäßchen ist das Wiesbaden des Mittelalters und der frühen Neuzeit noch zu erkennen, ganz zu schweigen von den römischen ~~Resten~~ ^{Resten}, die, mit zwei Kastellen des 1. und 2. nachchristlichen Jahrhunderts, der spätantiken Heidenmauer und einem ausgedehntem Zentrum mit Kult- und Bäderbauten (Thermen) um die noch heute sprudelnden Quellen, seit 1810 ~~lediglich~~ archäologisch ergraben sind. *3)*

~~Wiesbadens römische Vergangenheit enthüllt sich damit im Zeitraum seiner nachhaltig ältere Strukturen überlagernden Entwicklung.~~

← *(im)* Der 829 n. Chr. durch Einhard, den Chronisten Karls des Großen, als "Wisibada" überlieferte Ort ~~war~~ ^{besteht} Mittelpunkt des rechtsrheinischen Königssondergaues und ~~besaß~~ seit 1236 den durch Friedrich II verliehenen Status einer Reichsstadt. Seit dieser Zeit ~~war~~ ^{ist} Wiesbaden in den Bezirk der "Burg" als politische ^{Zentrum}, das nördlich davon gelegene ^{im} "Sauerland", seit der Antike der Ort der Quellen, Heiligtümer und Bäder, und den Flecken als Mittelpunkt von Handel und Gewerbe südlich daran anschließend geschieden. *4)*

*Aber das ist
Seite für Rose-
Broschüre am 18/19.107*

*88.
Abb. 1
Thermen*

Seit dem 11. Jahrhundert ~~war~~ ^{ist} Wiesbaden mit seinem Umland kaiserliches Lehen der seßhaft gewordenen Grafen von Nassau geworden.

Die fränkisch-ottonische "curtisregia" (Burg, Königshof) ~~war~~ ^{ist} seitdem, die römischen Baureste der Heidenmauer ^{erweitert} nutzend, mit Wällen und wasserführenden Gräben umgeben worden, ~~hatte~~ sich im weiteren Verlauf mit Palas sowie ausgedehnten Wohn- und Wirtschaftsbauten ständig ~~erweitert~~ ^{erhöht} und ^{erhöht} wie die Darstellung Merians aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zeigt, zu einer die Silhouette des Landstädtchens bestimmenden Anlage ~~entwickelt~~.

Auch die Stadt selbst ~~wurde~~ ^{wurde} in dieser Zeit zunehmend befestigt und mit einem Kranz von Mauern und Türmen versehen, deren Vollendung sich bis in das 18. Jahrhundert erstreckte.

Verheerende Brände 1547 und 1562 sowie die Verwüstungen am Ende des 30-jährigen Krieges ~~waren~~ ^{find} elementare Erfahrungen im Verlauf der Geschichte.

1610 ~~war~~ ^{schlie} schließlich der Bau eines Rathauses gelungen, welches mit seinen kunstvollen Renaissanceformen eine Vorstellung des damaligen Wiesbaden gibt.

Während des gesamten Mittelalters und der Neuzeit ~~war~~ ^{ist} das Badewesen, hierin antike Überlieferung aufgreifend und verwandelnd, lebendig und ein bedeutender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Faktor ~~gewesen~~.

Hinter den alten Namen der Quellen, die glücks- und gesundheitsverheißend dem geologisch vielschichtigen Untergrund entsprangen, verbirgt sich teilweise sehr alte Geschichte, nicht weniger übrigens als in den traditionellen Badhäusern, deren Zahl 1370 sechzehn betragen ~~hatte~~, im 16. Jahrhundert auf zwanzig ^{angestiegen} ~~angestiegen~~ war, um im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Zahl von siebenundzwanzig zu erreichen.

Städtebauliche Veränderungen größeren Stils ~~erfuhr~~ ^{erfuhr} die Stadt erstmals am Ende des 17. Jahrhunderts, als das nassauisch-idsteinische Haus in der Persönlichkeit des Fürsten Georg August Samuel (1677-1721) Wiesbaden ~~(erstmals)~~ ^(erstmals) gezielt zum Gegenstand erhöhter politischer und baulicher Fürsorge wählte, die sich in einer klugen und konsequenten Politik der Ansiedlung und des Wiederaufbaues der brachliegenden Stadt realisierte.

Erstmals ~~vermittelte~~ ^{vermittelte} sich damit in der Person des durch Studien im europäischen Ausland Gebildeten ein tieferes Verständnis für die künstlerischen und architektonischen Bedingungen städtebaulicher Entwicklung.

Der seit 1702 von ihm betriebene Ausbau des Schlosses in Biebrich aus den bescheidenen Anfängen eines Sommersitzes 1702 zur weitausgreifenden Residenz des Fürstentums am Ufer des Rheins 1744 ~~wurde~~ ^{wurde} eine baukünstlerische Großtat des Absolutismus auf nassauischem Boden. ~~Mit derartigen künstlerischen und politischen Willensakten des aufgeklärten Monarchen wurde zugleich die jahrhundertlang geübte Praxis baulicher Willkür beendet und die idealistische Systematik des klassizistischen Städtebaues nach 1800 vorbereitet, (der) Badeorte wie Wiesbaden auf eine völlig neue und exklusive Stufe baulicher Entwicklung ~~hob~~ ^{hebt}.~~

Als Hauptstadt eines Fürstentums von wengleich nur geringer politischer Bedeutung beträt Wiesbaden mit einem herausragenden städtebaulichen Entwicklungskonzept die Schwelle zum 19. Jahrhundert.

his regia

weiteren
ach,
610...

Abb. 2
"Wiesbaden"

5)

6)

entf.
Dann
mit folge
welt

✓

Gerade ca. 2500 Einwohner fühlenden

Das Weichbild der bis dahin noch mit Mauern und Türmen umwehrten Stadt erfährt einen grundlegenden Wandel, indem die Regenten das Geflecht der noch mittelalterlich anmutenden Straßen und Gäßchen mit einem Kranz repräsentativer Bauten und Alleen umgeben, in deren Ästhetik sich klassizistischer Geist und zweckorientierter Pragmatismus des heraufziehenden bürgerlichen Zeitalters präsentierten.

Min

Died

Die politischen Beschlüsse der von Napoleon diktierten Reichsdeputation 1803 hatten die nassauischen Besitzungen erheblich erweitert. 1806 in den Rang eines Herzogtums erhoben, hatte das Land die Linien Nassau-Weilburg und Nassau-Usingen in sich vereinigt und war durch den Zugewinn kleinerer Grafschaften und Fürstentümer zur Größe eines Mittelstaates gewachsen. Der Ausbau der Kapitale war damit unbedingtes Erfordernis und zwangsläufige Konsequenz.

erw werden

vererbt

und wächst

7) 8)

ist

Die Herzöge Friedrich August (1803-1816) und Wilhelm I (1816-1839) entwickelten deshalb eine rege Wirksamkeit nach innen und außen und förderten durch die Wahl genial veranlagter politischer und künstlerischer Talente die wirtschaftliche Stabilität des Landes und den Rang Wiesbadens als Kur- und Badeort von europäischer Bedeutung - die u.a. im Bau des ersten Kurhauses 1808-1810 - Vorläufer und Prototyp des Gesellschaftshauses im 19. Jahrhundert schlechthin - und damit einhergehend der städtebaulichen Konzeption des sog. "Historischen Fünfecks" ihren Niederschlag fand.

Tu

findet

Die Zuwanderung zahlreicher Bürger unterschiedlichster sozialer Schichten und die Ansiedlung von Ämtern und Behörden ebenso wie die großzügige Umwandlung der Stadt zur eleganten Kulisse gesellschaftlicher Ereignisse wurde, in kluger Einschätzung der Baukunst als dienstbares Medium von Konventionen und Hierarchien, zu einer unbedingten Frage landesherrlicher Repräsentation, die den überlieferten Anachronismen des Bades einen weltgültigen Rahmen verliehen.

9)

Zu Darstellung

Wie andere zeitgenössische Bäder, so erhielt auch Wiesbaden in dieser Zeit das Charakteristische seiner Erscheinung. Die Aura von Exklusivität und Luxus rechtfertigte nun das Dasein des ambitionierten Ortes, in welchem sich der irritierende Reichtum nachklassischer Historismen zu einer spektakulären Synthese verdichtete.

Fabrikation
im Verlauf der weiteren
Entwicklung.

allerding

Maßgebend für die baukünstlerische Inszenierung des Bades wurde der (Weinbrennerschüler) Christian Zais (1770-1820), der in der relativ kurzen Zeit seines Wirkens von 1805 - 1820 als Bauinspektor mit der ihm eigenen Mischung aus Konservatismus der Gesinnung und tatkräftigem Pragmatismus in den von ihm geschaffenen Anlagen, Bauten und Konzeptionen baukünstlerische Standards setzte.

Be-
wehren-
wertent

Insbesondere mit dem Kurhaus (1808-1810) und der stadtseitigen Fortsetzung dieses Architekturthemas u.a. in den Bauten des Badhauses "Vier Jahreszeiten" (1816 - 1820) sowie des Theaters (1827) und den die nördliche und südliche Flanke begrenzenden Kolonnaden (1827-1835) wurde der Stadt die erste Sehenswürdigkeit überhaupt gegeben, in der klassischer Geist und zeitgenössischer, philosophisch-literarischer Idealismus mit ihrer Hinwendung zur Antike einen prototypischen Ausdruck fanden. Eine Fülle weiterer Bauten, so u.a. das Erbprinzenpalais, eine Reihe anspruchsvoller Wohnbauten u.a. setzten die klassizistische Bautradition fort.

Idaun

Junge

Erstmals erhielt damit die gebildete Welt eine greifbare Vorstellung von der elementaren Wirkung und Wirklichkeit zeitüberdauernder Größe, die, national und romantisch verklärt, (als) bald als Historismus unterschiedlichste Epochenstile assimilierte.

←

und Lenkung Christian Jahnke

Das "Historische Fünfeck" war als städtebaulich prägende Gestalt um 1830 nahezu vollendet und postulierte mit seinem Polygon glänzender Prospekte um den historischen Stadtkern die Abkehr vom ~~Althergebrachten~~ während sich in der rigiden Trennung von geschlossener Bebauung und durchgrünten Landschaft das klassizistische Kunst- und Naturideal dokumentiert.

ggf. Abb. Hist. Fünfeck

Na

Die ~~se~~ Grenzen des Historischen Fünfecks wurden seit 1828 und vermehrt nach 1840 durch erste Landhäuser überschritten.

Die Entstehung der berühmten Villenviertel in Wiesbaden und andernorts entsprang dem sich wandelnden Verhältnis zur Natur, welches seit dem späten 18. Jahrhundert, zunächst in ~~der romantisch gefärbten Anlage von~~ Parks und landschaftlichen Szenerien, und nun in den Landhausquartieren den gesellschaftlichen Wandel auf dem Weg zur bürgerlich-liberalen und gefühlsbestimmten Kultur des frühen 19. Jahrhunderts charakterisierte.

ggf. Romantik

Vorbilder für den Aufbruch in das ~~Wich~~ Bild der beengenden Städte waren in der Villeggiatura der Renaissance, des Barock und diese urbildlich prägend, im Villenideal der Antike zu finden, welches durch Reisen und literarisch-archäologische Forschung mehr und mehr gegenwärtig war.

Die Landhäuser v. Hagen von 1828, das an gleicher Stelle 1842 erbaute Palais der Heroginwitwe Pauline und zahlreiche andere, inzwischen gleichfalls verwundene Bauten, stehen hierfür als Beispiel.

ggf. "Landschloß"

Um 1830 war ~~(mit dem weiteren Ausbau des Kurbezirkes und des Straßenpolygons mit)~~ Luisenplatz und Rheinstraße als südlichem Abschluß ~~des Historischen Fünfecks als~~ wohlproportionierte Stadtanlage vollendet, so daß sich die weitere Ausgestaltung Wiesbadens nur im historischen Zentrum fortsetzen ließ.

In einem Zeitraum von ca. 30 Jahren entstanden dort wesentliche, die Stadtsilhouette charakteristisch prägende Bauten, so u.a. das noch im klassizistischen Geist gehaltene Stadtschloß (1838-1843) nach Plänen Georg Mollers (1784-1852), die neue, in romanisierenden Formen gestaltete Bonifatiuskirche (1844-1866), die anstelle des 1832 eingestürzten Vorgängerbaues von Philipp Hoffmann (1806-1889) errichtet wurde, das Ministerialgebäude (1838-1842) in florentinischem Stil sowie der filigrane neugotische Ziegelbau der Marktkirche (1853-1863), beide aus der Hand von Carl Boos (1806-1883). Am Hang des Neroberges errichtete Philipp Hoffmann die Russisch-orthodoxe Kirche (1849-1855) als Grabelege der 19jährig verstorbenen Herzogin und Gattin Adolfs (1839-1866). In diesen Bauten ~~waren in~~ der nachklassizistischen Zeit ~~Persönlichkeiten~~ hervorgetreten, welche die ~~Zeit der~~ bürgerlich-restaurativen Romantik des zweiten Jahrhundertdrittels repräsentierten und mit der Adaption "mittelalterlicher", d.h. romanisch-gotischer, frühchristlich-byzantinischer und italienischer Bauformen die ersten Monumentalbauten des frühen Historismus etablierten.

Dem historischen Zentrum und der näheren Umgebung waren damit prägende Fixpunkte gegeben, in deren architektonisch differenzierter Erscheinung sich die Stimmungswerte von Empfindsamkeit und Romantik verdichteten.

ggf. Romantik

Die durch die Monumentalarchitektur begonnene Aufwertung der Stadt war von einer ständigen Erneuerung und "Embellierung" (Verschönerung) der Hotels, Badehäuser und sonstiger Kureinrichtungen begleitet. Der Umbau des Kurhauses im Geschmack der Jahrhundertmitte, die Vergrößerung und weitere Ausgestaltung des Kurparks, die Anlage des ehemals von den Thermalwässern durchströmten, sumpfigen Warmen Dammes als Landschaftsgärten nach englischem Vorbild, der Bau weiterer Wandelbahnen im alten Quellenviertel und entlang der Taunusstraße ebenso wie die Illuminierung dieser festlichen Arrangements zur märchenhaften, weltabgehobenen Kulisse, setzten diese Entwicklung, (hier vor dem Hintergrund prosaischer wirtschaftlicher Interessen, der ständigen Stimulation und Illusionierung eines zusehends verwöhnten Kurpublikums)

Monumentalisierung

→ ja
Fabel-
chen

Der Bau mehrerer Bahnhöfe seit 1842 an der unteren Rheinstraße sorgte für den hierzu erforderlichen Umschlag und die Besucherfrequenz.

(*)
→
→ viele
Text unter

Die städtebauliche Entwicklung Wiesbadens war bis zur Jahrhundertmitte durch die Planungskonzeption Christian Zais von 1817/18 bewältigt worden.

In dieser Zeit war die Stadt von ca. 4.000 (1817) auf 16.000 (1855) Bewohner, also um das Vierfache gestiegen und der weiterhin ungebrochene Zuzug Siedlungswilliger schuf eine Fülle sozialer Probleme, welche mit der gewünschten Exklusivität des Kurortes nicht mehr vereinbar erschienen. Eine planvolle Stadterweiterung über das Polygon des Historischen Fünfecks war deshalb vordringlich

→ Fülle d.
Bewohner

→ damit
unerblicklich

Der neue Bebauungsplan von 1856 aus der Feder von Carl Boos bedeutete deshalb sowohl eine geordnete Ausdehnung der Stadt nach Süden als auch die Regulierung der zusehends ausufernden Landhausgebiete, die als lichter Kranz freundlicher, aus mediterranem Geist geschaffener Villen das topographisch bewegte Weichbild Wiesbadens zunehmend bestimmten.

→ Müu

Erstmals zeigte sich dort jener elegante, für das Erscheinungsbild des Bades typische Spätklassizismus, der, die klassizistische Grundstruktur des frühen 19. Jahrhunderts modifizierend, den Bauten nun die ubiquitäre Anmut der antikisierenden, vorzugsweise hellenistischen Formenwelt verlieh.

Bis dahin hatte die bauliche Entwicklung der Stadt das von zahllosen Ansichten her vertraute biedermeierlich-idyllische Gespür gegeben, setzte sich jedoch nun im Großen und begleitet von großen Erwartungen fort.

→ hatte
→ dreieckig

Mit der Einverleibung des Herzogtums in das Königreich Preußen 1866 hatte Wiesbaden seine Funktion als Residenz verloren und war Verwaltungszentrum eines preussischen Regierungsbezirkes geworden. Der damit einhergehende Einfluß Preussens auf das gesamte politische und kulturelle Leben schuf einen nachhaltigen Wandel der Identität, der in Selbstverständnis und äußerer Erscheinung bleibende Spuren hinterließ.

Die Stadt hatte sich damit zugleich aus der kleinstaatlichen Enge begeben und sonnte sich nun in den Bezeugungen königlicher- und seit 1871 kaiserlicher-Gunst, welche sie bis in unser Jahrhundert zur "Königin der Badestädte" und zur extravaganten Dependence ungezählter Regenten und adliger Häuser, und in deren Gefolge, einer willkommenen Flut reichstreuher und wohlsituierten Bürger, Voyeure und Müßiggänger werden ließ.

→ gelöst

→ Die Einwohner

no fallen waren währenddessen auf
... die Entwicklung für ständige Stimulation ... Publika
Vor dem Hintergrund ... mit atemberaubender Schnelligkeit fort.

(*)

✓

Der zunächst tastende Versuch einer Wiederbelebung der italienischen Renaissance, in der emotionalen Auftrieb erhalten.

Formen

Die weltläufigen Neorenaissance gaben dem ins grandiose gesteigerten Selbstgefühl des emanzipierten und national orientierten Bürgertum künstlerische Werte und Legitimation.

te

In diesem Sinne war der Bau des Casinos (1874) und der neuen Trinkkuranlage im historischen Quellenviertel mit ihren weitausholenden Neurenaissanceformen (1887) ein besonders gesellschaftliches Ereignis, indem sich die quasi rituelle Übung des Trinkes dort neu und in anspruchsvollerem Rahmen etablierte, die Stadt hingegen sich einer staunenden Öffentlichkeit endgültig als "Weltkurstadt" zu erkennen gab.

Zur gleichen Zeit war der Bau des neuen Rathauses durch Georg von Hauberrisser (1841-1922) vollendet, welches erstmals in Wiesbaden und an entscheidender Stelle die Formen der deutschen Renaissance mit ihrem an den nationalen Werten orientierten patrizierhaften Gehabe zu erkennen gab und damit gerade im Villenbau reiche Nachahmung fand.

Formen

Eine illustre Gesellschaft feierte ihre eigene Existenz und die Stadt ihren Wohlstand und steigende wirtschaftliche Potenz.

Nach Süden und Westen, jenseits der Adelheidstraße und Schwalbacher Chaussee, füllten sich nun in rascher Folge die dicht bebauten Quartiere und schoben sich bis zur Peripherie der Ringstraße vor, welche als großangelegte städtebauliche Konzeption bereits 1871 von Alexander Fach geplant, jedoch aus unterschiedlichsten, nicht zuletzt wirtschaftlichen Gründen erst um 1900 in Angriff genommen war.

Die Einwohnerzahlen waren von 1890 bis 1900 von 64.000 auf 86.000 gestiegen und das kolossale Wachstum rückte den Nimbus der Großstadt in greifbare Nähe. Längst schon hatte Wiesbaden auch bezüglich der Besucherfrequenz sämtliche Badeorte weit hinter sich gelassen.

In dieser Zeit wurde das Kurleben auf ein zuvor unbekanntes Niveau gehoben, welches, die Effekte theatralischer Inszenierung geschickt nutzend, durch die Einführung der Winterkur und eine Fülle weiterer Zerstreungen und Animationen als dauernder Stimulanz das Publikum zur rauschhaften Teilhabe vor architektonisch suggestiver Kulisse verführte. Diesem Ziel diente nicht zuletzt der Bau des neuen Theaters 1892-1894 nach Plänen der europaweit agierenden Architekten Fellner und Helmer ebenso wie die pomphafte Architekturgestaltung der Ringstraßen und Alleen, auf denen sich bühnenartig die Selbstdarstellung des fin de siecle-Bürgers vollführte.

Der Neubau des Kurhauses 1905-1907 an historisch bedeutender und dem Publikum liebgewordener Stelle durch Friedrich von Thiersch war mit seinen reichen Innendekorationen glanzvoller Abschluß der zur Theatralik gesteigerten künstlerischen Entwicklung und in der Monumentalität seiner äußeren Gestaltung ein Beleg für die zeitunabhängige Symbiose von Bädereultur und Klassizismus.

Engle...



Während/der monumentale Städtebau des späten Historismus in den Ringstraßen und den darüber hinausgreifenden südlichen und westlichen Quartieren auf der Grundlage des Gutachtens von Reinhard Baumeister (von) 1894 (sich) im (Rausch) spektakulärer Fassadengestaltungen fortentwickelte, veränderte sich die Innenstadt nach 1890 lediglich (durch den) Austausch klassizistischer Bauten durch Geschäftshäuser in vorwiegend renaissanceistischen Formen. Im Norden und Osten ging der weitere Ausbau des Bergkirchenviertels, der Taunusstraße sowie der Landhausquartiere mit ähnlicher Vehemenz vonstatten.

→ Tim

Tsch
→ seit
mit → Tra

1897/98 wurde das Nerotal als weitläufige Parkanlage umgestaltet, deren Ränder sich ebenfalls mit bedeutenden Villen, die mit ihren neobarocken Formen Höhepunkt und Abschluß der stilistischen Möglichkeiten des Historismus sind. (Mit dem Bau der Ringkirche und der Schließung der Ringbebauung im Süden und Westen leitete die Bebauung über in die Zeit der Reformstile, die in der Abkehr vom vielfach mißbrauchten eklektischem Formenvokabular, und hierin (u.a.) Apologeten eines neuzeitlichen Städtebaues wie Camillo Sitte folgend, vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten suchte, die (u.a.) in (dem) weitgehend unveränderten Rheingau- und Dichterviertel noch erfahrbar sind.

←

i. S. d. d. 1894
nach 1900
historische
Reform,
eine
Tim, 1900

Bis 1914 hatte der Wohnbau Wiesbadens den eigentlich sozialrevolutionären Impuls der Reformzeit um 1900 und damit den Versuch eines künstlerischen Aufbruches aus den Schranken des Historismus vielfach (jedoch) mit den systembedingten traditionellen Mitteln der tektonischen Gestaltung (zu) bewältigen (versucht) so daß eine Abkehr/herkömmlichen städtebaulichen Strukturen erst in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg und einhergehend mit den großangelegten Wohnbauprogrammen der Weimarer Zeit. Gleichwohl erhielt die Baukunst (nach 1900) durch die Präsenz namhafter auswärtiger Künstler noch einmal wesentliche Impulse, in denen sich die divergierenden Stilphänomene dieser Abbruchszeit auch baulich konkretisierten.

→ für
→ ist
von

→ dieser
Epoche

Neben Theodor Fischer sind hier vor allem Paul Bonatz und Muthesius als Architekten zu nennen (Der Strukturwandel Wiesbadens vom Kurort zu einer Stadt der Verwaltung, des Handels und des Gewerbes, der sich mit dem Niedergang der Kur 1914 in einer Veränderung der wirtschaftlichen Basis vollzog, setzte sich nach den erheblichen Zerstörungen des 2. Weltkrieges, und (einer) Zeit dramatischer Umstrukturierung des Wiederaufbaues fort.

←

→ Hermann

→ Angler

→ der

Mit dem reichen Baubestand des 19. Jahrhunderts als (wesentlicher), auch künstlerisch mittlerweile unstrittige Epoche besitzt Wiesbaden gleichwohl einen Schatz, der ihr auch in Zukunft Identität und Unverwechselbarkeit sichert.

→ seine
→ fu

B. Bremer